

Wenck, sei Dietrichs Vita in die grosse Reinhardsbrunner Compilation aufgenommen. Nun die Vita selbst ist freilich nie in die Compilation aufgenommen¹, aber alle die Capitel daraus und aus den in Reinhardsbrunn hinzugefügten Stücken², welche den Landgrafen Ludwig und der heil. Elisabeth Beziehungen zu ihm betrafen, stehen in der Chronik und in der deutschen Lebensbeschreibung des Landgrafen. Alles andere, namentlich alles, was von Dietrich über Elisabeth nach dem Tode ihres Gemahls erzählt ist (Buch VI—VIII), ist weggelassen. Nimmt man alle diese Capitel zusammen, so ergeben sie schon nahezu eine Vita des Landgrafen, freilich eine unvollständige. Aber dem hat der Chronist abzuhelpen gewusst, er hat sie mit Excerpten aus Bertholds Annalen und eigenen Zusätzen so klug verbunden, dass Köditz nur sein Buch vorzunehmen brauchte, um eine völlig abgerundete, in sich geschlossene Biographie des Landgrafen daraus zu übersetzen. Damit ja nichts an einem normalen Heiligenleben fehlte, nahm der Chronist auch gleich zwei Gruppen von durch den heiligen Landgrafen 1233 und 1292—1308 gewirkten Wundern auf. Diese brauchte sich der Uebersetzer dann nur an den verschiedenen Stellen des Buches aufzusuchen und hatte dann eine schöne Lebensbeschreibung seines Heiligen mit allem nothwendigen Zubehör zusammengebracht, er brauchte dann blos — zu welchem Zweck, bleibt freilich ganz unklar — zu erdichten, dass er ein Werk, das in 6 Bücher getheilt war, übersetzt habe.

Und welcher Chronist that das? Nicht der, dessen Buch wir kennen. Keineswegs dieser, denn der schrieb die Cron. S. Petri und Chron. Minor aus und verband aus diesen entlehnte Sätze gelegentlich so mit solchen des Dietrich, dass Köditz diese nothwendig hätte mit übersetzen müssen, wenn er dieses Buch benutzt hätte. Aber er bringt kein Wort, das diesen beiden Quellen angehört³.

1) Das meint Wenck auch eigentlich nicht. 2) Sogar 4 in Reinhardsbrunn zugesetzte Capitel (Mencke II, 2002—2006), welche Ludwig nicht betrafen, sondern die h. Elisabeth und Konrad, den Bruder des Landgrafen, sind weggelassen. 3) Ein klassisches Beispiel der Art führte Wenck, N. A. X, 115 zu anderem Zweck an. Ein anderes noch packenderes, welches Posse S. 37 anführte, ist der Anfang von IV, 5 der deutschen Lebensbeschreibung (S. 52), wo nur Dietrich IV, 1 übersetzt ist, verglichen mit Chron. Reinh. 1227 (S. 197), wo Dietrich IV, 1 (durch Vermittelung der Vita Lud. nämlich) compilirt ist mit Chron. Minor und Cron. S. Petri. Börner bemerkte übrigens ganz richtig N. A. XIII, 482, dass an dieser Stelle Dietrich seinerseits schon die Cron. S. Petri benutzt hatte, wie schon Wenck, Entst. S. 25, N. 2, vermuthet hatte. Auch